

Kammer Zeitung

Ercheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag. Insetions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Fär's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fär's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Mr. 128.

Donnerstag, den 26. Oktober 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Teuerungsdebatte im Reichstag.

Am Bundesratstag: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, Wermuth, Lisko, Kräfte, die preussischen Minister v. Breitenbach und v. Schorlemer sowie zahlreiche Kommissare. Auf der Tagesordnung stehen die Teuerungsinterpellationen des Zentrums, der Konservativen, der Nationalliberalen, der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei.

Abg. Dr. Spahn sen. (Ztr.)

„Begründet die Interpellation des Zentrums und stellt zunächst fest, was zur Milderung der Teuerung bisher geschehen ist: Frachtermäßigung usw. Bei dem, was noch zu geschehen hat und geschehen kann, ist darauf zu sehen, ob dadurch nicht die Interessen der Landwirtschaft geschädigt würden. Trotz der wenig günstigen Ernteverhältnisse ist die Ausfuhr an Brotgetreide gestiegen; hiergegen müssen Maßnahmen ergriffen werden. Der Zolltarif beruht teilweise auf einem Kompromiß; Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie haben sich darauf eingerichtet, und wenn infolge eines Notstandes eine teilweise Öffnung erforderlich sein sollte, muß die Landwirtschaft gegen Schädigung gesichert werden. Die Volksernährung muß jedenfalls vom Ausland möglichst unabhängig gehalten werden. Dagegen ist die Frage, ob das Einfuhrzollsystem nicht auf Zeit eingeschränkt werden kann; zu erwägen wäre dabei eine Einschränkung auf Brotgetreide. Die deutsche Landwirtschaft hat sich nach Kräften bemüht, das deutsche Volk zu ernähren. Meine Freunde sind nicht für Aufhebung der Grenzsperr, denn wir müssen unseren Viehbestand, der einen Wert von zehn Milliarden hat, gegen solche Einschränkung schützen. Eine durchschlagende Wirkung auf die Preisbildung würde davon auch nicht zu erwarten sein. Auch der Viehzoll kann nicht aufgehoben werden; man hat sich damals bei Erlass des Zollgesetzes auf stabile Verhältnisse eingerichtet und die Landwirtschaft hat sich auf Grund des Kompromisses mit mäßigen Zöllen begnügen müssen. Das gleiche gilt für den Maiszoll. Auch eine zeitweilige Suspension der Zölle würde die Landwirtschaft schwer schädigen.“

Abg. Scheidemann (Soz.)

Der Vertreter der sozialdemokratischen Interpellation: Die Not steht mit solcher Gewalt an den Türen der wertvollen Bevölkerung, daß sie auch durch die Kriegshebungen der Imperialisten nicht überbunden werden kann. In Deutschland ist es bisher zu keinerlei Nutzen und unangenehmen Zwischenfällen gekommen. In der Teuerung kommt die Wohnungsnot, die zu Behnftausen neue Schwindelgeschichten schafft. Die agrarische Politik geht darauf aus, Millionen zur Unterernährung zu zwingen, um einem kleinen Teil der Bevölkerung immer neue Vorteile zuzuführen. Die Lammesgeduld ist aber jetzt ins Wanken gebracht. Aber auch die Fleischer sind mitleidig, weil sie den steigenden Viehpreisen nur allzu gern folgen. Darüber wird uns ja Herr Robert Anstumpf geben. (Heiterkeit.) Hier sind schon ein Luxusartikel geworden. Das Gemüse ist fast unerschwinglich. Der Redner verwies auf Berechnungen im „Berliner Tageblatt“, wonach die Fleischpreise in Deutschland viel höher sind als im Ausland, und zwar gerade um den Zollsatz. Mit schändlichen Mitteln verhindert man die Einfuhr. Nur aus Furcht vor den Wahlen hat die Regierung das Viehsteuergesetz, das seit zwei Jahren verabschiedet ist, noch nicht veröffentlicht! Weil mit Hilfe dieses Gesetzes die Agrarier das letzte Loch an der Grenze aufstopfen können, damit kein Schweinefleisch ins Land kann. Argentinisches und amerikanisches Schweinefleisch läßt man nicht ins Land, obgleich die erklaffigen deutschen Schiffe ihre Passagiere mit diesem Schweinefleisch versorgen. Das beste Material gegen die Fleischteuer, gegen die Agrarier, findet man in den Agitationschriften des Bundes der Landwirte. Da heißt es z. B.: „Wählt die Kandidaten des Bundes, dann wird die Gefeggebungsmaschine im nächsten Reichstage mal tüchtig geschmiert! Dann wollen wir mal ein paar Jahre Geheiß für die Bauern machen!“ — Diese Bauern sind Graf Kants, der Herr v. Oldenburg und andere. Die Regierung hat sich mit halben Maßnahmen begnügt. Wir haben kein Vertrauen zu ihr. Einer der ersten Agrarheiligen, Herr v. Bodbielski, erklärte einmal hier in einer Notstandsdebatte: „In vier Wochen ist die Fleischnot vorbei!“ Das war natürlich unwahr, und als man ihn im preussischen Abgeordnetenhaus deswegen zur Rede stellte, sagte: „Das, was ich im Reichstage gesagt habe, ist natürlich selbst nicht geglaubt!“ (Lachen.) Die Regierung hat sich damit be-

gnügt, den Gemeinden gute Ratschläge zu geben. Man will den Zwischenhandel ausschalten, den Mittelstand, für den man sonst so schöne Worte findet. Wie der Spigbube, der gestohlen hat, ruft: „Haltet den Dieb!“ so will man jetzt alle Schuld auf den Zwischenhandel schieben. Die Regierung selbst hat die Pflicht zu helfen. Aber der Bund der Landwirte duldet es nicht. Auch manche nationalliberalen Blätter verhöhnen die nach Brot schreienden Arbeiter, wie die „Magdeburgerische Ztg.“ Im Zentrum ist man nicht einig. Da steht ein Spahn drin! (Heiterkeit.) Herr Spahn hat die Arbeiter, die nach Brot und Fleisch schreien, verhöhnt. Wir können billiges Brotgetreide haben durch Suspension der Zölle und Befreiung des gemeinschaftlichen Systems der Einfuhrzölle; wir können billige Futtermittel haben durch Abschaffung des Futtermittelzolls. Sagt der Reichskanzler nein, dann will er sich das Wohlwollen der Kleinen, aber leider noch mächtigen Kartelle erhalten.

Abg. Defer (Wpt.)

Die Teuerungsfrage ist die wichtigste der Session. Die jetzigen Verhältnisse sind lediglich eine Folge der Zolltarifen, deren vererbliche Wirkungen, wie wir immer gesagt haben, sich erst mit den Jahren bemerkbar machen müßten. Die kleinen Landwirte leiden unter den jetzigen Verhältnissen und fordern schrittweises Zurückgehen zum Freihandel. Die Teuerung ist das gewollte Produkt der Wirtschaftspolitik. Meine Freunde stehen einheitlich und geschlossen auf dem Boden unseres Programms, wonach wir eine schrittweise Herabsetzung der Zölle wünschen. Natürlich können wir nicht auf einmal den ganzen Weg, den wir seit 1879 gemacht haben, zurückgehen. Die Industrie wird gern einen Teil des Schutzolls preisgeben, wenn sie dadurch die Teuerung los wird.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Der Redner hat im Einklang mit der vielfachen Erklärung der Presse Anfang zu einer allgemeinen Erklärung unserer Wirtschaftspolitik genommen. Die Aufhebung der Zölle auf Vieh und Fleisch wird uns nur zu dem Zweck angerufen, um die Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik zu befestigen. Dem werden wir entgegenstehen. Wir halten an unserer Wirtschaftspolitik aus wohl begründeter Ueberzeugung fest, und davon können wir uns auch durch die Folgen der diesjährigen Dürre nicht abdrängen lassen. Auch die Gegner unserer Wirtschaftspolitik müssen doch zugeben, daß kein Uebergang zu einer anderen Wirtschaftspolitik die Folgen davon auslösen kann, daß es Monate lang nicht geregnet hat, daß auf den Feldern nichts gewachsen ist. Wir müssen uns daher auf Mittel beschränken, die faktisch geeignet sind, uns über die beschriebenen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Es heißt, beschwerende Situationen in unverständlicher Weise auszuheilen, wenn in sozialdemokratischen Flugblättern behauptet wird, es sei leicht die vorhandene Not wegzuwischen, nur die agrarische Regierung wolle es nicht. Ueber Freihandel und Schutzoll werden wir uns (zu den Sozialdemokraten) nie einigen. Wir würden durch die Aufhebung der Zölle unser ganzes Wirtschaftswesen auf den Kopf stellen. Sie hat daher nur agitatorischen Wert. Ebenso die Aufhebung der Suspension der Zölle, die sehr leicht der Anfang der Zollaufhebung sein könnte, also ein gefährliches Experiment darstellt. Die Kraftfuttermittel gehen jetzt schon in der Hauptsache zollfrei ein, ebenso vom Gemischimport 93 Prozent. Nun zu den Einfuhrzöllen. Das ist ein schwer zu behandelndes Thema und deshalb für Agitationszwecke besonders geeignet. (Sehr richtig! rechts; Lachen links.) Die Einfuhrzölle sollen einen Ausgleich zwischen verschiedenen Produktionsverhältnissen im Lande schaffen. Befreit man sie, so würden die alten Klagen wieder aufleben. Die Veränderungen, die man uns vorschlägt, würden auch eine Einwirkung auf die gegenwärtigen Preise nicht haben. Wenn u. a. erwartet wird, daß der übergroßen Roggenausfuhr vorgebeugt werde, wenn auf Roggenausfuhr eine nur Roggen eingeführt werden dürfe, so sind auch das übertriebene Vorstellungen. Als Auswache des Einfuhrzollsystems hat man es bezeichnet, daß auf Getreideeinfuhr ein Petroleum und Kaffee eingeführt werden. Es wird die Herabsetzung der Gültigkeitsdauer der Scheine von 6 auf 3 Mon. gewünscht. In Brotgetreide ist kein Mangel, die Preise dafür sind nicht überhöht, namentlich angeht es die Güte des jetzigen Brotgetreides, das eine erhöhte und bessere Ausbeutung an Mehl liefert. Die Preise für Fleisch sind gegenwärtig nicht abnorm. In manchen Gegenden hatten wir zum Teile eine gute Kartoffelernte. In einer übermäßigen Spannung zwischen Großhandel und Detailpreisen trägt weder die Dürre, noch unsere Wirtschaftspolitik, noch die Regierung die Schuld. Nicht schuldlos sind die übertriebenen Darstellungen der Teuerung, in denen sich

ein großer Teil unserer Presse monatelang gefallen hat. (Stürmische Zustimmung rechts und im Zentrum.) Die Regierungen suchen auf eine Herabminderung dieser Spannung hinzuwirken, durch Erleichterung der Verteilung der Produkte über das ganze Land, durch Anregung und Unterstützung der Einrichtungen der Kommunen. Die Frachtermäßigungen beschränken sich im ganzen Gebiet der Staatseisenbahnen auf viele Millionen. Vor einigen Wochen war Marktpreis für Kartoffeln in Döhrupen 2,30 bis 2,90 Mark. Gleichzeitig wurden hier in Berlin für dieselben Kartoffeln 5 bis 6 Mark bezahlt, also eine Teuerung bis zu 3,70 Mark. Mit den Frachtkosten kann diese Spannung nicht begründet werden, denn die Fracht beträgt für Kartoffeln von Döhrupen nach Berlin 30 Pfa. pro Zentner. (Heiterkeit.) Die Gegner unserer Wirtschaftspolitik übersehen weiter, daß in Zeiten des Freihandels die Preise noch höher waren, daß die Steigerung auf die gesamte Lebenshaltung, Wohnung, Kleider usw. sich erstreckt, und doch ist nicht nur der nationale Wohlstand gestiegen, sondern auch die Lebenshaltung des einzelnen verbessert worden. Es steht viel, sehr viel auf dem Spiele: Die dauernde Sicherung unserer Zukunft, lohnende Arbeit für das Volk, die Grundlagen unserer Volksernährung, unserer Finanzen, unserer Wehrkraft. Für mich ist die entschlossene Festhaltung an der bisherigen Wirtschaftspolitik Pflicht gegen das Land, und ich werde mich durch keine Angriffe irre machen lassen. (Stürmischer anhaltender Beifall rechts, Zischen links.)

Die Beantwortung der Interpellation wurde beschlossen. Abg. Niederhöner (Lsk.) erklärte die Zustimmung der Konservativen zu den Ausführungen des Reichskanzlers. Dienstag: Fortsetzung.

Deutschland.

— Der Kaiserbesuch in der Schweiz, den man, da bisher ein amtliches Dementi nicht erfolgt ist, wohl als bevorstehend annehmen muß, wird in der schweizerischen Presse bereits lebhaft besprochen. Die Blätter der westlichen Kantone betonen, daß der deutsche Kaiser in der romanischen Schweiz eines ebenso freundlichen Empfanges sicher sein könnte wie in den deutschen Landesteilen. Das bedeutet neben einer Ausbildung an Kaiser Wilhelm gleichzeitig eine Abfuhr für Pariser Blätter, die dem Besuch des Kaisers nicht einwandfreie Motive zu unterstellen sich erlaubten. Der „Temps“ schrieb sogar, der Kaiser wolle nur die Leistungsfähigkeit des schweizerischen Militärs kennen lernen!

— (Der Dank des Kaisers an die Rheinländer.) Aus Magdeburg hat der Kaiser an den Oberpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Bei meinem Besuch der Rheinprovinz fand mich von der Bevölkerung in Stadt und Land, alt und jung, hoch und niedrig wiederum so schöne Beweise herzlicher Zuneigung gegeben worden, daß ich den Wunsch habe, allen, die dazu beigetragen haben, meinen Aufenthalt in der Provinz und meine Fahrten durch das Land so angenehm zu gestalten, meinen warmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die prächtige Ausschmückung der Straßen und Häuser, vom Balkon in der Großstadt bis zur Hütte in den Bergen, der patriotische Jubel der Bevölkerung, die stramme Haltung der Krieger und sonstigen Vereine wie das taftvolle Auftreten der Sicherheits- und Aufsichtsbeamten haben mein Herz erfreut und mit den entsetzenden Naturkatastrophen des Rheinlandes unergreifliche Eindrücke hinterlassen. In dem zuverlässigen Vertrauen auf die treue Gefinnung und Aufopferung der Rheinländer bin ich in diesen Tagen von neuem bekräftigt worden. Ich erlaube Sie, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wilhelm.“

— Das Verenden des Prinzregenten Luitpold von Bayern hat sich seitdem gebessert, daß er Berichtesgaben verließ und nach München zurückkehrte. Prinzessin Irene von Bayern, des Prinzregenten Tochter und Hausgenössin, verließ beim Prinzregenten.

— (Die Wahlen in Ostfriesland.) Am vergangenen Sonntag, dem Hauptwahltag, wurden 36 Abgeordnete gewählt, von denen mehr als die Hälfte dem Zentrum, fünf der Sozialdemokratie, neun dem Völkischen Block und nur zwei der Liberalen Landespartei angehören. Am kommenden Sonntag finden die Nachwahlen der verstorbenen 24 Abgeordneten statt, keine Stichwahlen, wie sie im Reich und den übrigen Bundesstaaten üblich sind. In der Nachwahl gilt derjenige Kandidat als gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Da nahezu die Hälfte der Wahlen noch zu erfolgen hat, so läßt sich ein Urteil über die Wirkung des neuen elfstimmigen Wahlgesetzes erst nach dem Vollzug der Nachwahlen abgeben.

— Graf Zeppelin hat nach reiflicher Ueberlegung das ihm angebotene Ulmer Reichsmandat abgelehnt.

— (Vom Zentralverband deutscher Industrieller.) Die Gewerbetämmer der Hansestadt Bremen hat in ihrer jüngsten Vorstandssitzung einstimmig den Austritt aus dem Zentralverband deutscher Industrieller beschlossen, der erst kürzlich den Verband Ostdeutscher Industrieller verlor. — Die Hauptversammlung der deutschen Vereine für Handel und Gewerbe, die in Berlin abgehalten wird, fordert das gesetzliche Verbot des Warenverkaufs und des gemeinsamen Warenbezuges durch die Beamten zur Beilegung der schweren Schädigungen, die dem deutschen Erwerbsleben aus solcher Konkurrenz erwachsen.

Westfalen u. Rheinland.

Die Anlage der Sparkassengelder unseres Regierungsbezirks.

Kamen, 26. Okt. Zu den wichtigen Realbedingern gehören die Sparkassen. Das erhellt schon aus dem Umfange, daß die Sparkassen in Preußen nach der neuesten Statistik Ende 1909 von ihrem Vermögen insbes. in Hypotheken oder Grundschulden auf städtische Grundstücke 4 223 704 760 M. und auf ländliche 2 176 454 801 M. angelegt hatten. Im Regierungsbezirk Arnsberg waren von dem Vermögen der Sparkassen in städtischen Hypotheken und Grundschulden 520 535 220 M., in ländlichen 268 092 955 M. angelegt.

Von den größeren städtischen Sparkassen unseres Regierungsbezirks waren Ende 1909 an dieser Gesamtanlage beteiligt bei den städtischen Hypotheken und Grundschulden: die Städtische Sparkasse Dortmund mit 47 263 088 M., Bochum 28 440 320 M., Bielefeld 24 217 904 M., Bielefeld 18 973 044 M., Gelsenkirchen 17 223 824 M., Hamm 15 743 145 M., Unna 14 056 999 M., Witten 12 874 749 M., Jülich 11 460 699 M., Lünen 10 963 728 M., Schwelm 10 960 442 M., Hagen 10 160 060 M., Gelsenkirchen-Schaft 9 421 156 M., Söde 6 873 757 M., Datteln 6 603 995 M., Lünen 6 584 193 M., Siegen 6 341 692 M., Kamen 6 264 275 M., Rheine 5 616 670 M., Gelsenkirchen-Neudorf 5 584 164 M., Geseke 5 393 693 M., Altena 5 279 750 M. und Schwerte 5 006 564 M. Die übrigen städtischen Sparkassen des Regierungsbezirks waren mit weniger als 5 Millionen Mark beteiligt. In ländlichen Hypotheken und Grundschulden hatten angelegt: die Städtische Sparkasse Bielefeld 6 238 054 M., Datteln 5 064 888 M., Geseke 4 435 081 M. und Castrop 4 273 060 M. Die übrigen städtischen Sparkassen waren zum Teil mit weniger als 4 Millionen Mark beteiligt.

Von den größeren Landgemeinde-Sparkassen hatten u. a. in ländlichen Hypotheken und Grundschulden angelegt: die Sparkasse Werl 4 238 541 M., Balve 2 295 066 M. und Halver 2 172 400 M. Bei den größeren Kreis- und Amtsparkassen belief sich die Anlage der Sparkassengelder in städtischen Hypotheken und Grundschulden bei der Sparkasse Bochum auf 10 151 696 M., Geseke 8 827 387 M., Königsseele 8 824 861 M., Herne mit Bladenhorst 8 675 240 M., Langendreer mit Werne 8 455 165 M., Lünen 7 942 490 M., Brühl 6 394 490 M., Mengede 5 965 421 M. und Unna-Amt 5 739 327 M. Die übrigen Sparkassen hatten Beträge unter 5 Millionen M. angelegt. Die Anlage dieser Institute in ländlichen Hypotheken und Grundschulden betrug für die Sparkasse Bochum 6 844 043 M., Aplerbeck 6 626 329 M., Eickel 5 970 144 M., Bielefeld 5 287 762 M. und Lünen-Amt 4 765 389 M.

Alle Stadtsparkassen des Regierungsbezirks zusammen hatten auf Grundstücke ausgeliehen 450 985 504 M., alle Landgemeinde-Sparkassen 55 406 197 M. und alle Kreis- und Amtsparkassen 282 179 289 M.

* Kamen, 26. Oktbr. (Verschiedenes.) In einem von den Herren Gelehrten Bille-Dortmund, Musikdirektor Holtzschneider - Dortmund, Musikdirektor Knabe-Söckel und Seminarinspektor Krause-Bären unterzeichneten Rundschreiben wird die Gründung einer „Vereinigung zur Hebung und Förderung der Schulgesangsvereine in Westfalen“ angeregt, um des preussischen Kultusministeriums Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Schulgesanges tatkräftig zu unterstützen. Zur Beantwortung dieser Angelegenheit wird am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Hamm im Hotel „Stadt Düsseldorf“ eine Versammlung stattfinden, zu der die Gelehrten Amtlicher Schulen der Provinz eingeladen werden. Herr Musikdirektor Joseph Knabe aus Duisburg, Leiter von staatlichen Gesangsvereinen in Köln und Gelehrter, wird einen Vortrag halten.

Zensiertes türkisches Geschütz.

Gestern (Mittwoch) fand im Hotel Biermann eine schwach besuchte **Verammlung** von Wählern der zweiten Abteilung statt, die zum Zweck der Aufstellung von Kandidaten für die Anfang November stattfindenden Stadtverordnetenwahlen einberufen war. Nach einigen Verhandlungen wurde beschlossen, die bisherigen Stadtverordneten Herren Schwinde und Klein wieder aufzustellen.

(Handwerker-Erholungsheim bei Traben-Trarbach a. d. Mosel.) Es erscheint besonders erfreulich, daß die Kreise und Gemeinden der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau dem Plane der Errichtung eines Handwerker-Erholungsheims ein wachsendes Interesse entgegenbringen. Eine Anzahl Regierungen haben entweder durch Bekanntmachungen oder durch besondere Verfügungen die in Frage kommenden Behörden auf das Handwerker-Erholungsheim hingewiesen und eine Beitragserhebung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel dringend empfohlen. Diese Empfehlung hat genügt, um in einzelnen Regierungen Ruhe von Gemeinden und Kreisen zu veranlassen, die Mitgliedschaft des Vereins Handwerker-Erholungsheim entweder durch eine einmalige höhere Zahlung oder durch einen laufenden Beitrag zu erwerben. Das Handwerk hat alle Ursache, den Behörden hierfür seinen Dank abzusprechen. Außerdem ist es erfreulich, zu berichten, daß auch außerhalb des Handwerks stehende wohlhabende Personen in letzter Zeit nicht unerhebliche Beiträge für das Handwerker-Erholungsheim geschickt haben. Es muß jedoch immer wieder betont werden, daß das Handwerk selbst noch nicht in solchem Umfange das Unternehmen unterstützt, wie dies vorausgesetzt werden mußte. Leider verläßt man sich im Handwerk immer noch zu viel auf die Hilfe, die von außen kommen soll, anstatt aus eigener Kraft seine eigenen Angelegenheiten zu fördern. Wenn man bedenkt, daß im Bezirk des Vereins Handwerker-Erholungsheim, also in den Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau über 300 000 Handwerker anständig sind, so sollte erwartet werden dürfen, daß die notwendigen Mittel für den Bau in kurzer Zeit hätten aufgebracht werden müssen. Daß dies nicht der Fall gewesen ist, erscheint außerordentlich bedauerlich. Hoffentlich genügt aber dieser Hinweis, um namentlich die Organisationen zu neuer tatkräftiger Mitarbeit anzuregen, damit das Werk, das nunmehr in Angriff genommen werden wird, zufriedenstellend gefördert werden kann.

(Wie der Zwischenhandel das Obst veräußert.) Es wird häufig darüber Klage geführt, daß im Obstverkaufsgeschäft die Obstpreise manchmal ganz enorm hoch sind und durchaus nicht den Preisen entsprechen, wie das Obst von dem Produzenten verkauft wird. So verkaufte beispielsweise ein Gartenbesitzer in der Nachbarschaft von Mainz an einen Mainzer Obsthändler einige Zentner seiner Birnen (Spätkirschen) zum Preise von 12 M. das Hund; noch an demselben Tage verkaufte der Händler das Hund zu 8 und 10 M. der Händler ließ sich aber sofort für das Hund 22 und 26 M. bezahlen. Daß der Zwischenhändler verdienen soll und muß, ist selbstverständlich, daß es mehr als 150 Prozent sein müssen, ist nicht notwendig. Das geht über die Apotheker! Und die Herren dürfen sich nicht wundern, wenn die Konsumenten durch genossenschaftlichen Bezug den Zwischenhandel ausschalten suchen.

Vom Publikum werden **Eingaben über Angelegenheiten des Betriebsdienstes** bei den Post- und Telegraphenämtern immer noch vielfach unmittelbar an die Oberpostdirektion statt an die Post- und Telegraphenämter gerichtet. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge wegen Abholung, Nachsendung oder Zurückziehung von Postsendungen und Telegrammen, Anzeigen über Wohnungswechsel, veränderte Firmenbezeichnung und Vollmachtserteilung, Beschwerden über Verlust und verzögerte Beförderung oder Befreiung von Postsendungen, Zeitungen und Telegrammen, über Unregelmäßigkeiten und Störungen im Fernsprechnetz, über den Verkehr der Beamten mit dem Publikum am Schalter oder am Fernsprecher, zunächst stets an das beteiligte Post- oder Telegraphenamt zu richten sind. Selbstverständlich ist in allen Fällen, wo Veranlassung vorliegt, gegen den Bescheid eines Post- oder Telegraphenamtes Berufung einzulegen, dem Publikum unbenommen, die Kaiserliche Ober-Postdirektion als Aufsichtsbehörde der Post- und Telegraphenämter anzurufen.

(Elektrischer Strom auf Bahnhöfen.) Für die Wartehäuser werden jetzt von der Staatsbahnbahnverwaltung elektrische Vorrichtungen erprobt. An einem Apparat sind mehrere Tafeln angebracht, auf denen die von den betreffenden Stationen auslaufenden Zugrichtungen angegeben sind. Wird nun eine bestimmte Zugrichtung sowie Zugangzeit verlangt, so wird diese an der Einstellungsstange mittels eines Schlüssels registriert, dann die Kurbel des für die Tafel bestimmten Bedienungsschalters gedreht, worauf die verlangte Zugrichtung hell erleuchtet erscheint, während gleichzeitig eine Stromglocke ertönt. Beim Weiterdrehen des Schalters wird der Stromstrom abgestellt, während die Beleuchtung in Tätigkeit bleibt, das Drehen des Schalters in die dritte Stellung führt den anfänglichen Ruhezustand herbei. Dadurch wird vielfachen Wünschen des Publikums stattgegeben, da bisher das ungenaue und zu schnelle Abrufen der Züge durch die Bahnhofsportiere oft zu Mißverständnissen führte.

(Eine wichtige Neuerung für Hypothekengläubiger.) Wenn bisher ein Wechsel in der Person des Eigentümers von Grundstücken stattfand, erhielt der Hypothekengläubiger vom Grundbuchamt nur die Mitteilung, wer der neue Eigentümer sei. Von den näheren Vertragsbestimmungen, insbesondere von dem Kaufpreis, wurde er nicht unterrichtet, obwohl dies gerade für Hypothekengläubiger von der allergrößten Bedeutung ist, denn aus der Größe des Verkaufspreises kann er Schlüsse auf die Bonität seiner Hypothek ziehen. Zwar hat der Hypothekengläubiger nach der Grundbuchordnung als berechtigter Interessent das Recht, das Grundbuch jederzeit einzusehen, und insbesondere sich auch durch Einsicht in die Verträge von den Modalitäten des Eigentumsüberganges zu unterrichten; erfragungsgemäß aber machen Hypothekengläubiger von diesem Recht, teils aus Un-

kenntnis, teils aus einer gewissen Nachlässigkeit, daraus keinen Gebrauch. Der Justizminister hat durch eine neue Verfügung, die vor einigen Tagen ergangen ist, jetzt angeordnet, daß, wenn bei einem Grundstück infolge freiwilliger Veräußerung ein neuer Eigentümer eingetragen wird, in die Bekanntmachung an die Gläubiger in Zukunft auch die Mitteilung des Preises, zu dem das Grundstück veräußert worden ist, aufgenommen werden soll. Diese Verfügung des Justizministers kommt den berechtigten Wünschen der Hypothekengläubiger in dankenswerter Weise nach.

(Veteranen der Bergarbeiter.) Nach der Statistik des Allgemeinen Knappschaftsvereins vom Jahre 1910 befinden sich unter den 30 596 Bergarbeiter-Invaliden noch 2 Rentner, die im Jahre 1817 geboren sind, und ein Alter von 93 Jahren erreicht haben. Von den einzelnen Jahrgängen entfällt die höchste Zahl der Invaliden (1151) auf das Jahr 1853; diese stehen daher erst im 58. Lebensjahre.

Ein schwerer Betrunkener verließ am Mittwoch nachmittag auf der Bahnhofstraße durch groben Unfug, daß er ein Gebäude, aus dessen Wirtschaftsräumen er vorher hinausgewiesen war, mit Schmutz bewarf und schließlich mit der Faust einige Fenster Scheiben einschlug, wobei er sich erheblich verletzte. Die Polizei nahm sich alsbald des Mannes an, und, nachdem er verbunden war, wurde er in Haft genommen.

Hamm, 26. Okt. (Sieben Diebe und Einbrecher in einer Nacht verhaftet.) Das war der erfreuliche Erfolg der rühmlichen Tätigkeit unserer Polizei in der Nacht zum Dienstag. Bekanntlich sind in letzter Zeit in Hamm eine ganze Anzahl Diebstähle und Einbrüche verübt worden, so daß die Bürgererschaft Grund zur Beunruhigung hatte. Die Polizei stellte einige Ermittlungen an, die sich ziemlich schwierig gestalteten, da man es mit Dieben zu tun hatte, die bei ihrer nächtlichen Arbeit keinerlei Spuren hinterließen. Man ermittelte, wie der „Westf. Anz.“ berichtet, besonders Augenmerk auf eine Anzahl Personen, die in letzter Zeit nach Hamm gekommen waren und in der Nacht ein Stelldichein in einer Wirtschaft in der Altstadt gaben, nachts aber sich in irgendeinem Schlupfwinkel aufhalten mußten. Auf Grund verschiedener Ermittlungen unternahm in der Nacht zum Dienstag drei Polizeibeamte eine Razzia in der Nordenvorstadt. Zwei der verdächtigen Personen konnten nach der Mitternacht festgenommen werden. Die übrigen fünf wurden von den Polizeibeamten in einer auf Seefener Gebiet gelegenen Scheune aufgefunden. Die mit Wirtstafeln versehenen Beamten drangen gegen 12 Uhr in die Scheune ein und hoberten die fünf Kerle in ihrem Ritzel auf. Während ein Beamter die Leute durch eine Luke drängte, nahmen seine beiden Kollegen die Ueberraschung unten in Empfang und festhielten sie. Man hat es mit zum Teil sehr schwer vorbestraften Leuten zu tun, die von auswärts zugereist, Hamm für diesen Winter zum Feilde ihrer Tätigkeit auszuheben hatten. Sie hatten gewissermaßen einen Bund geschlossen, um gemeinsam hier zu „arbeiten“.

Sockel, 25. Okt. (Raubmordverdict am hellen Tage.) Im Stadtparl wurde ein Arbeiter von zwei fremden Gelegenheitsarbeitern überfallen, gefesselt und mit einem Messer bedroht. Als ihm die Taschen durchsucht wurden, gelang es ihm, den Knebel (seine Waffe) zu entkommen. Auf sein Hilfeschrei eilte der Stadtparkgärtner mit einem Gewehr herbei. Die Straßenräuber flohen und es gelang nur, einen von ihnen festzunehmen.

Sockel, 24. Okt. Beim Spielen mit Streichhölzern geriet das Nachträchen des fünf Jahre alten Sohns des Taubstummenlehrers B. hier in Flammen. Der kleine ist wenige Stunden darauf an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Berne (Schweiz), 26. Okt. (Kirmes.) Im Jahre 1862 ist vom Fürstbischöfe von Münster, Abolf von der Mark, der Stadt Berne das Recht verliehen, vom 25. bis 29. Oktober die sogenannte Simon- und Judaskirmes abzuhalten. Nach diesem uralten Rechte findet auch in diesem Jahre am 27., 28. und 29. Oktober er. die weltberühmte, stets von tausenden und aber tausenden Schaulustigen aus weitester Umgebung besuchte Kirmes statt. Schon jetzt deckt den großen Markt und die ausgedehnten Plätze am Seintor eine Zeltenstadt von Schaubuden. Ein halbes Dutzend verschiedener Karussells wechselt ab mit Kinematographen, Luftschiffen, Theatern, Zirkusanlagen usw. Der Andrang von Schaulustigen ist in diesem Jahre so stark, daß sich die Stadt genötigt sah, den großen „Hagen“ für Schaulustigen frei zu geben. — Wegen der herrschenden Maut- und Klauensteuern findet am 27. Oktober nur Pferdemarkt statt. Ein Viehmarkt findet voraussichtlich am 9. November statt.

Vinnen, 24. Okt. (Zurückgebrannt.) Der bei dem Metzger Jakob Levy als Kuchler beschäftigte Wilhelm Müller brannte mit 300 M. unterschlagene Geldes durch.

Dortmund, 25. Okt. (Verschiedenes.) Die Leistungen der hiesigen Straßenbahnen haben sich in dem letzten Jahr, seit der Zeit, daß die Anlagen in den städtischen Besitz übergegangen sind, ungefahr verdoppelt. Die Jahressummen stellen sich im laufenden Betriebsjahr 1911 auf rund 2 200 000 M. gegen 1 195 000 M. im Jahre 1905, die Zahl der zurückgelegten Wagenkilometer auf rund 6 Millionen gegen 3 083 000 im Jahre 1905, die Tagesleistung auf 15 000 Kilometer, gegen 8500 Kilometer im Jahre 1905.

In Unna waren Montag Vertreter der Dortmunder und der Kamener Straßenbahn anwesend, um die beabsichtigte Weiterführung der dortmundern Straßenbahn zu besichtigen. Man hofft, daß die Verlängerung der Dortmunder Straßenbahn bis zum Bürger-Schützenhof und von da nach Langschede in absehbarer Zeit erfolgt. Mit der Verlängerung wäre eine direkte Verbindung zwischen Sellweg und Ruhrtal geschaffen.

Das Oberamt des Direktors der Provinzialanleiheanstalt Aplerbeck, Dr. Valentiner, über den Gefängniszustand Ohms ist dem Landgerichtsmagistrat Dr. Valentiner mitgeteilt worden. Dr. Valentiner kommt zu der gleichen Ansicht, wie Dr. Wiermann: Er hält Ohm für vollständig zurechnungsfähig und wegen erblicher Belastung für nicht wertlos geistig minderwertig. Beide Gutachten der Ärzte von der Irrenanstalt Aplerbeck werden damit von den Gutachten der Ärzte Dr. Böck-Düffel-

dorf und Dr. Lomm-Dortmund ab, die Ohm im Gefängnis beobachteten und die ihn beide infolge erblicher Belastung für geistig minderwertig halten. — In der Voruntersuchung sind jetzt 20 Strafverfahren in Sachen der Niederdeutschen Bank und ihrer Gründungen abgeschlossen, während noch in 14 Verfahren die Untersuchung schwebt.

Das hiesige Landgericht hat als Berufungsinstanz die von dem hiesigen Amtsgericht festgesetzte Entschädigung für den Kontursverlust des Sonderkonturfes der Hamburger Filiale der Niederdeutschen Bank, Kaufmann Möller (Hamburg), von 25 000 M. auf 30 000 M. erhöht. Die Schlussabrechnung des Hamburger Konturfes, die heute erfolgen soll, schließt in Einnahme mit 1 800 000 M. und einem Bestande von 1 046 000 M. In diesem Termin wird auch die Entschädigung für den Gläubigerausfluß dieses Konturfes festgesetzt.

Am 29. Oktober vorigen Jahres wurde in der Gemeinde Bövinghausen im sog. rauhen Holz in der Nähe der Jech „Jollern 2“ die Leiche des ermordeten 26 Jahre alten Kolschneiders Milan Stales, eines tüchtigen Staatsangehörigen, mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Unter dem Verdacht, an diesem Raubmord beteiligt zu sein, wurde der Italiener Diagono Arnoldo in Weimar verhaftet.

Wegen Mißbrauch seiner Amtsgewalt hatte sich der Polizeibeamte Emil Kellner aus Tröbdenberg vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Am 15. März d. J. betrat Kellner den Bahnhof der Staatsbahn in Tröbdenberg und ging den Gleisen entlang. Dabei traf er auf den Hilfsweichenführer Wilhelm Klüsenbaum. Dieser kam auf Kellner zu, verlangte von ihm eine Erlaubnisurkunde und verweigerte dem Beamten den Weg. Kellner hörte sich jedoch hieran nicht und ging eine Strecke weiter, lehnte dann aber plötzlich um, um den auf ihn zukommenden Klüsenbaum zu stellen. Kellner verlangte jetzt von Klüsenbaum eine Erlaubnisurkunde oder einen Ausweis seiner Beamtenstellung. Da Klüsenbaum sich weigerte, den Namen anzugeben, nahm Kellner ihn fest und brachte ihn zur Polizeiwache. In diesem Vorgehen betrachtete die vorgelegte Behörde einen Mißbrauch der Amtsgewalt, zumal da Kellner den Klüsenbaum gefangen haben soll, sobald eine Festnahme nicht erfolgen dürfte. Die Verweigerung ergab außerdem, daß Kellner den Klüsenbaum einige Zeit vorher wegen Uebertretung zur Anzeige gebracht hatte, jedoch bei dem ganzen Vorfall ein gewisses persönliches Moment mitgespielt haben mag. Das Gericht hielt den Polizeibeamten der Freiheitsberaubung für schuldig und erkannte auf die gesetzliche niedrigste Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Brädel, 25. Oktober. (Grubenunfall.) Durch Steinfall ereignete sich am Montag auf der Jech „Schleswig“ hierseits ein Grubenunfall, von dem die beiden Bergleute A. Schwerte und A. Plerbeck und A. Böder von Berghofen betroffen wurden. Sch. kam mit einigen leichten Verletzungen davon, jedoch erlitt Böder, der noch unverheiratet ist, eine schwere Rückenverletzung und ist es fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Er wurde in das Krankenhaus nach Sörde transportiert.

Hagen, 24. Okt. (Eugen Richter-Turm.) Sonntag nachmittag fand hier auf der Richterhöhe die Weihe des Bismarckturmes gegenüber dem Eugen Richter-Turm statt.

Trotz des ungemein unangenehmen Wetters hatte sich eine nach vielen Stunden zählende Menschenmenge, sowie zahlreiche Parlamentarier, auf der Höhe eingefunden. Abordnungen aus Nord- und Süddeutschland nahmen teil. Nach dem Vortrage eines von Albert Träger geleiteten Prologes durch Fraulein Cuno wurde der Turm durch den Architekten Werner dem Vorigen des Denkmalskomitees, Stadtverordneten Bösenbed, übergeben. Dieser gedachte in seiner Rede des verstorbenen Führers und Abgeordneten des Kreises und schloß seine Rede mit dem Schluß, daß die fortschrittlichen Wähler des Kreises den Idealen Eugen Richters treu bleiben würden. Die eigentliche Festrede hielt Abgeordneter Dr. Wiermer. Er dankte den Hagenen Fortschrittler für das Denkmal, gedachte des parlamentarischen Wirkens Richters und seiner Verdienste um das Vaterland. Mit einigen Musikvorträgen des Orchesters schloß die stimmungsvolle Feier am Deytmal. — Der Turm ist 28 Meter hoch, und etwa 13 Meter breit, im Erdgeschoß ist eine Gedächtnisloge eingerichtet, in der später die Broncebüste Richters aufgestellt werden soll. Die Ausführung des Baues erfolgte in Ruhrlandheim, die Baukosten betragen einschließlich Grunderwerb 75 000 M.

Volmarstein, 24. Okt. (Erhaltung der Burgruine Volmarstein.) Zur letzten Sitzung des Ausschusses zur Erhaltung der Burgruine Volmarstein hatte die Regierung als Vertreter die Herren Regierungsrat Hartwig, Regierungs- und Baurat Kratze und Baurat Meyer-Hagen entsandt, die sich nach eingehender Besichtigung der Ausgrabungsarbeiten mit den Ausführungsanschlüssen des königlichen Baurats Kallrich-Dortmund einverstanden erklärten. Danach sollen die Umfassungsmauern der einzelnen Bauteile der Burgruine bis über Terrainshöhe gleichmäßig hoch aufgeführt und der Vergiebel in ursprünglicher Form aufgemauert werden. Viel Mühe macht die Entfernung des Schuttes, der noch in einer Höhe von etwa 2 Metern auf dem Burghügel lagert. Beendet wurde die Anlage einer Wächungsmauer am Fuße der nördlichen Seite des Schloßberges.

Witten, 24. Okt. (Förderung des Kleinwohnungswezens in Westfalen.) Im großen Saale des Kaffins fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten, des Prinzen v. Ratibor und Gortze, die 10. Mitgliederversammlung des westfälischen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungswezens statt, der u. a. auch der Regierungspräsident v. Bäte-Münster bewohnte. Der Verein, der gegenwärtig 406 Mitglieder zählt, hat gegen das Vorjahr um 103 Mitglieder zugenommen. Der Bericht hob als dringende Aufgabe der Gemeinden die Förderung des Kleinwohnungswezens hervor, wobei er die Bereitstellung von Bauland, das Erbbaurecht usw. streift. Bis jetzt zeigt sich wenig Interesse. Im Vaugenossenschaftswesen marschiert Westfalen mit 158

Bauvereinigungen an der Spitze, der Regierungsbezirk Arnsberg zählt 103, Münster 35 und Minden 12. Die Leistungen dieser Bauvereine haben bis Ende 1910 3600 Häuser mit 11 100 Wohnungen betragen, auf 1909 kamen 460 Häuser mit 1107 Wohnungen, auf 1910 520 Häuser mit 1150 und auf 1911 553 Häuser mit 1287 Wohnungen. 59% dieser Häuser haben Wohnungen für 1 oder 3 Familien. Nur mit 7,2% sind die Genossenschaften am Kleinwohnungswezen beteiligt, das übrige bleibt der Privatinitiative vorbehalten. Von den vorhandenen 56 200 Wohnungen entfielen 45 500 auf den Bezirk Arnsberg, 10 000 auf Münster, 700 auf Minden. — In einer einstündigen Rede sprach Johann Prof. Dr. Biermer-Giesen über die Geldbeschaffung für den Kleinwohnungswezen. Die moderne Wohnungsfrage sei 1. eine Lohnfrage, 2. eine Bodenfrage, 3. eine Baufinanzfrage und 4. eine Kreditfrage. Er schlägt die Ausbeutung der ersten Hypothek von 60 auf 75% vor, doch nur auf Grund sicherer, amtlicher Daten, nur für neugebaute Wohnhäuser, und zwar müßten die überschüssenden 15% amortisierbar gemacht werden.

Waderborn, 24. Okt. (Ein Warenhaus einbrach vor Gericht.) Vor der hiesigen Strafkammer fand die Verhandlung im Prozesse wegen des Einsturzes an dem Neubau des Warenhauses der Firma Steinberg und Grünbaum statt. Der Einsturz erfolgte am Nachmittage des 13. Septembers 1909, wobei zwei Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden. Der Bau ist von einer Frankfurter Gesellschaft, die inzwischen in Liquidation getreten ist, aufgeführt, und drei ehemalige Angestellte dieser Gesellschaft, die Ingenieure Bernhard Raft und Friedrich Wilhelm Schneider und der Arbeiter Stephan Börei, standen vor der Strafkammer. Sie sollen aus Fahrlässigkeit das Unglück verschuldet haben. Bei der Vernehmung erklärte Angekl. Raft, einer der leitenden Ingenieure der Gesellschaft, daß er die Kalkulationen und statischen Berechnungen nicht selbst angefertigt, sondern sie in Frankfurt meist nachgeprüft habe. Die Ausführung sei nach den der Polizei eingereichten Zeichnungen erfolgt. Er habe die Leitung des Baues dem Angekl. Schneider übertragen. Der Angeklagte Schneider sagt, daß er sofort bei seinem Engagement brieflich erklärt habe, daß er von Betonbauten nichts verstehe. Der dritte Angeklagte Börei sagt aus, er habe es wiederholt als einen Mißstand bezeichnet, daß er mit fast nur ungelerten Arbeitern habe arbeiten müssen. Die Sachverständigen sind in ihrer überwiegend großen Mehrzahl der Ansicht, daß an dem Unglück sowohl Fehler in der Berechnung und Bauweise als der Qualität und Mischung des zur Verwendung kommenden Materials sowie der Befolgung der Maße und der Errichterungen, denen sie ausgesetzt war, Schuld sind und zwar in der Weise, daß die ersten als die eigentliche Ursache, die letzteren als die Veranlassung anzusehen sind. Die Schuld treffe die Bauleitung, die hier durch den leitenden Ingenieur Raft vertreten sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen Raft eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, bei den beiden anderen Angeklagten Freisprechung. Das Gericht erkannte bei Schneider und Börei dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf Freisprechung, bei Raft wegen fahrlässiger Tötung und qualifizierter Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf einen Monat Gefängnis und Tragung der Kosten zu seinem Teil.

Wien, 24. Okt. Die ganze Härte des Dynamitgesetzes traf den Kaufmann S. von hier. In der Wohnung des Angeklagten, der ein Lager in Sprengstoffen unterhält, wurden eines Tages tausend Stück Sprengkapseln gefunden und beschlagnahmt. S. behauptete, die Kapseln seien gekauft worden, und, da sie somit gefahrlos gewesen seien, habe er sie in seine Wohnung geschafft, um sie dort umzuwandeln. Ein Sachverständiger gab die Möglichkeit zu, daß die Sprengkapseln durch Feuchtigkeit ihre Explosionskraft verloren hätten, betonte aber, daß die Kapseln nach der Trocknung, wie festgestellt, gefährlich waren, obgleich sie in der Tat an Sprengwirkung eingeengt hätten. Wegen Lagerung von Sprengstoffen an nicht genehmigtem Orte verurteilte die Strafkammer S. zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Wodum, 25. Okt. Die Scharlach-erkrankungen in unserer Stadt nehmen einen bedeutenden Umfang an. In den letzten Wochen sind 175 Fälle zur Anmeldung gelangt. Die Schulverwaltung hat daher besondere Maßnahmen zur Verhütung der Ansteckung getroffen.

Wodum, 24. Okt. In den Verrentenungen des heim alten Bergarbeitersverbandes angeklagt gewesen, ist ein Kreis entnommen, der jetzt berichtet, daß eine von Kreis entnommene Kasse mit Parteidokumenten in einem Garten aufgefunden worden sei. Die Kasse, die Spuren von Sprengungsversuchen aufweist, wird im Besitz der Polizei geöffnet werden.

Wodum, 24. Okt. In der Strafsache gegen den Theaterassistenten Borchardt und den Theaterdirektor Wolf, genannt Amalfi, wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugsversuchs, bezw. wegen Anstiftung und Beihilfe wurde vor der hiesigen Strafkammer das Urteil gesprochen. Borchardt wurde wegen fortgesetzter Untreue in einheitlicher Zusammenfassung mit Unterschlagung unter Einwirkung einer vom bankrottigen Gericht von Bremen über ihn verhängten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten und drei Wochen in Anrechnung. Direktor Wolf-Amalfi wurde freigesprochen. Das Gericht hat angenommen, daß er nach dem Gesellschaftsvertrag über die entnommenen Gelder verfügen durfte, bezw. daß er sich eines rechtswidrigen Verhaltens bei der Entnahme der Gelder nicht bewußt gewesen ist.

Wodum, 24. Okt. Die „Direktoren eines Intasso- und Detektivbureaus“ vor Gericht! Der Kaufmann Peter Berger-Hausen und der frühere Maurergeselle Josef Fabisch von Dortmund hatten sich vor der Strafkammer wegen Betruges, Erpressung, Amtsnachahmung, Urkundenfälschung, Hausfriedensbruches und

Beleidigung antworteten. Der Angeklagte Berger-Hausen, ein Intasso- und Detektivbureau, trat als Zeuge auf. Fabisch wurde als Zeuge vernommen. Die Strafkammer verurteilte Berger-Hausen zu sechs Wochen Gefängnis, Fabisch zu vier Wochen Gefängnis. Die Kosten der Verurteilung wurden den Angeklagten auferlegt. — **Wodum, 24. Okt. Im Monat Stellen** toffeln am Bäder-Abhalt abgab 1 toffeln, n. H. Essen-Hor beim Ein- fischen der Fuhrwerk- del einge- Der Ma- fischen Bedrohung bei dem ge- genwärtig- gebat. fahren, f. lam der Rhodes r ihrer To- dem Mä- verweigert- folche Mu- auf Mut- ererblich- Zeit ihre- wieder e- Angeklag- der Umf- fahre n- verurteil- Ehrenrech- Der weg- hiesigen- feld wurd- fügen Kri- **1200** **Quir-** Wasserf- Städt- eintr- September- men, von- Borbe- Entrent- ftraf- ftochen f- lungen u- lungen u- lungen; f- seit dem- lungen u- burg 145- liefen. f- Entrent- verlaufen- Anzahl l- Da seit- wasser n- den über- **Wodum, 24. Okt. Die „Direktoren eines Intasso- und Detektivbureaus“** vor Gericht! Der Kaufmann Peter Berger-Hausen und der frühere Maurergeselle Josef Fabisch von Dortmund hatten sich vor der Strafkammer wegen Betruges, Erpressung, Amtsnachahmung, Urkundenfälschung, Hausfriedensbruches und

Beladung in zahlreichen Fällen zu veranlassen. Bergehausen, ein achtmal wegen Betruges verurteilter Mann, gründete zu Dortmund ein „internationales Infassio- und De-fektibureau“, das seine Filialen in Duisburg und Mülheim a. Rhein erhielt. Fabisch trat als polnischer Dolmetscher in das Institut, wurde alsbald zum „Direktor“ der Mülheimer Filiale ausgerufen, wenn nicht die Polizei das Schwindlerinstitut aufgehoben und Bergehausen in Haft genommen hätte. Für ihre Raubzüge, die sich bis nach Wiesbaden erstreckten, hatten sie es besonders auf Polen und Italiener abgesehen. Unter schwindelhafter Kasse wußten sie Abonnenten mit 14 M. Jahreszahlung und 10-22 M. Gerichtsgebühren für einzutreibende Forderungen zu gewinnen. In frecher Weise gingen sie gegen Schuldner vor, traten als Gerichtsvollzieher „Lehmann“, Kriminalbeamte, bei den Italienern als Wegsahnde des italienischen Konsums in Köln auf. Die Gelder aber flossen nur in die Taschen der „Institutsdirektoren“, wie auch sämtliche Abkommensgelder und „Gerichtsvollziehergebühren“. Keiner ihrer Abonnenten hat weder die gezahlten „Gebühren“ noch einfließende Gelder zurückerhalten. Als die Mülheimer Kriminalpolizei die Bücher zur Einsicht verlangte, verschwanden sie beide. Die Staatsanwaltschaft verurteilte Bergehausen im Sinne der Anlage zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Fabisch zu 9 Monaten Gefängnis.

H. Essen, 24. Okt. (Kartoffelverkauf.) Am Montag, den 23. Oktober, fand hier an zwei Stellen öffentlicher, städtischer Kartoffelmarkt statt. Kartoffeln wurden nur an Bürger unter 4200 Mark Einkommen veräußert. Die hochstehende Menge für einen Haushalt betrug 15 Zentner und die Mindestabgabe 1 Zentner. Der Preis für sämtliche Kartoffeln, weiße und rote, betrug 3,40 M.

H. Essen, 25. Okt. (Verunglückt.) Auf der Eisen-Dortmunderstraße geriet der Bergmann Grafen beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen zwischen diesen und ein von Fort kommendes Fuhrwerk. Dem Unglücklichen wurde der Schädel eingedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

H. Essen, 25. Okt. (8 Jahre Gefängnis.) Der Maurer Hermann Bartel aus Essen-Gelsenkirchen hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags, verurteilt Totschlag und Bedrohung zu verantworten. Der Angeklagte hatte bei dem Bergmann Gottlieb Rhode als Kollongier gewohnt und mit dessen Tochter ein Verhältnis gehabt. Als die Eltern des Mädchens dieses erfuhren, kündigten sie ihm die Wohnung. Später kam der Angeklagte nochmals in die Wohnung Rhodes und bat die Frau, ihn doch wieder mit ihrer Tochter verkehren zu lassen. Sowohl von dem Mädchen wie von der Frau wurde ihm das verweigert. Hierdurch geriet der Angeklagte in solche Wut, daß er ein Messer zog und sich damit auf Mutter und Tochter stürzte und sie beide erheblich verletzte. Die Mutter erlag nach kurzer Zeit ihren Verletzungen, während sich die Tochter wieder erholt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig unter Verweigerung mildernder Umstände. Daraufhin wurde er zu acht Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilt unter Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

H. Essen, 24. Okt. (In Paris verhaftet.) Der wegen Unterschlagung zum Nachteil einer hiesigen Firma verfolgte Protokollist Emil Seimann wurde auf Grund eines Erfassens der hiesigen Kriminalpolizei in Paris festgenommen.

Vorbed, 24. Okt. Der 84-jährige Vergewaltigte Johann Sch. starb in seiner Wohnung eine Treppe hinunter. An der erlittenen Gehirnverletzung ist er gestorben.

— Elberfeld, 24. Okt. Der Erste Staatsanwalt legte 1000 Mark Belohnung auf die Ermittlung des Täters aus, der bei seiner Verhaftung am 13. Oktober den Nachtpolizeigewanten Walter erschossen hat.

— Speldorf, 25. Okt. Hier erlitt sich der 23-jährige Handlungsgehilfe Richard Gerland. Er starb im evangelischen Krankenhaus. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

1200 Thypuserkrankungen im Ruhrgebiet.

Duisburg, 25. Okt. In den von den Wasserwerken an der unteren Ruhr versprochenen Städten und Dörfern herrscht bekanntlich seit einiger Zeit der Typhus. In Essen sind im September 38, im Oktober 19 Fälle vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Aus Vorbed werden täglich an zwanzig Fälle von Typhuserkrankungen gemeldet; die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt dort 150, von denen zwölf gestorben sind. In Vortrop gab es 150 Erkrankungen und acht Tote; in Gladbeck 123 Erkrankungen und acht Tote; in Gladbeck 123 Erkrankungen; in Oberhausen 30; in Mülheim a. d. Ruhr seit dem 1. Juli 175; in Samborn 215 Erkrankungen und seit August 22 Todesfälle; in Duisburg 143 Erkrankungen, wovon 11 tödlich verlaufen. Die Gesamtzahl der bisher festgestellten Erkrankungen beträgt etwa 1200. Durchgängig verlaufen die Erkrankungen günstig, denn die Anzahl der Todesfälle ist durchschnittlich gering. Da seit einigen Tagen Typhusbakterien im Ruhrwasser nachgewiesen werden, warnen die Behörden überall vor dem Gebrauch ungekochten Wassers.

— Duisburg, 25. Okt. Die Gelegenheitsarbeiter Seger, Wiesenbrück und Bunter waren am 26. August in das Mülheimer Bierhaus, dessen Bewohner auf Ferienreise begriffen waren, eingedrungen, nachdem sie vorher den Obdienten geküßelt hatten. Der vielschlag vorbestrafte Seger wurde zu 1 Jahr 3 Monaten, Wiesenbrück zu 6 Monaten und Bunter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem jeder wegen des Gattenbetrugs zu 3 Jahren Haft.

— Homberg, 25. Okt. (Selbstmord eines Bankdirektors.) Bankdirektor Schmäder, der bereits seit 14 Tagen vermißt wurde, ist am Abend im sogenannten Baier'schen Wirtshaus in der Schloßstraße im Kopf tot aufgefunden worden. Direktor Sch., der sich in seinen letzten Jahren in seiner geschäftlichen Stellung

fernte, äußerte schon vor seinem Verschwinden Selbstmordgedanken. Bei der Leiche fehlten Revolver, Portemonnaie, Uhr und Kette. Es ist danach anzunehmen, daß Sch. schon vorher von Personen entführt worden ist, die ihn dann ausraubten.

— Düsseldorf, 24. Okt. In der Angelegenheit der Aufhebung der Spielhölle in der Hohenloherstraße hat die Kriminalpolizei auch den Kapitän a. D. Freiherr von Brede, den Bruder des schon verhafteten von Brede, festgenommen.

— M. Gladbach, 24. Okt. (Verkehrsunfälle.) In der Landgemeinde M. Gladbach haben sich in den beiden letzten Tagen eine auffallend große Zahl Verkehrsunfälle zugezogen. Die Straßenbahn überfuhr eine Frau Peters, die ihr Kind retten wollte. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch, die Frau schwere Kopfverletzungen. Ein drei Jahre altes Mädchen, namens Bönen, wurde von einem Bierwagen totgefahren. Ein Mann, der einen Möbelwagen begleitete, wurde von einem Straßenbahnwagen erfasst und schwer verletzt. Kurz darauf wurde die 2 Jahre alte Martha Lehmeyer überfahren und getötet. Die Tochter eines Buchhalters aus Bettinghofen wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren. Der von der Verwaltung der Straßenbahn gefandte Rettungswagen stieß mit einem andern ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen zusammen. Dabei erlitt der Führer des Motorwagens einen Armbruch, während der Führer des Rettungswagens erhebliche Kopfverletzungen erlitt.

— Köln, 25. Okt. (Die Auswüchse bei Gesangsvereinen.) Im Hotel Köln kamen an 300 Vertreter des Rheinischen Sängerbundes zusammen, welche die Teilnahme an dem nächsten jährigen Sängerfest in Nürnberg beabsichtigten und weiterhin zum Beschluß erhoben, daß der Rheinische Sängerbund dortselbst einen Einzelvortrag übernehme. Als Vertreter für den Sängertag 1912 in Nürnberg wurden die Herren von Othegraben, Küpper und Liebenstund ernannt. Der Schriftführer des Bundes, Liebenstund, besprach die Auswüchse, die sich vor dem Besuch der Gesangsvereine in einzelnen Vereinen bemerkbar machen, das Heranwachsen zahlreicher Sänger gegen Bezahlung, wobei in Städten des Niederrheins besondere Sängerbureaus errichtet wurden, die den Bedarf von Sängern, je nachdem die Stimmen gewünscht wurden, deckten. Unter dem Beifall der Versammlung erklärte der Referent, daß, wenn man einzelne Gesangsvereine unter die Lupe nehme, man zu Feststellungen kommen würde, die jedem ehrliebenden Mann die Schamröte ins Gesicht brängen müßten. Der Redner empfahl, daß der Rheinische Sängerbund eine Eingabe an die höchste Behörde richte, diese bittend, von der Stiftung von Ehrenpreisen für Gesangsvereine vorab Abstand zu nehmen und die Frage der Berechtigung der Stiftung eines Fürstentums von einer Kommission an den Bund abhängig zu machen. Der Referent betonte dabei ausdrücklich, daß er keineswegs den Wettstreit in aller Form den Boden entziehen möchte, immerhin ein gewisser Wert in dem gegenseitigen Kampfe der Kräfte liege, wenn dieser Kampf ein ehrliebender und vor allem ein solcher bleibe, der nicht Haß und Neid, sondern eine ausgleichende Freundschaft zwischen den Beteiligten schaffe. Um diesem Ziele näher zu kommen, wäre es notwendig, daß jede Gewinnlust bei den Gesangsvereinen ausgeschlossen wird, und daß, wie bei der Turnerschaft, ein einfacher Vorbeistrich dem Sieger zugewiesen werde. Es wurde beschlossen, dem Antrage des Referenten zu entsprechen.

— Köln, 25. Okt. (Totschlag.) Am Blaubach geriet der 30 Jahre alte verheiratete Arbeiter Rodtrock in einen Streit. Hierbei wurde er so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

— Bonn, 24. Okt. Ein langgesuchter Mörder, ein Russe, wurde auf der Wesselingischen Biegelei in Duisdorf durch den dortigen Gendarmeriewachtmann verhaftet. Der Verhaftete wurde von dem Landgerichte Duppeln gefoltert, wo er auch die Tat bezeugen hat. Zur Aburteilung wird er nach Duppeln geschickt werden.

— Aachen, 24. Okt. (Keine Entschädigung.) Der im Wiederkaufnahmeverfahren vom Schwurgericht freigesprochene Domstewitzer Niebed hatte durch seinen Verteidiger einen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung für ungeschuldig verurteilt zu sein gestellt. Dieser Antrag ist vom Gericht zurückgewiesen worden. Da es gegen diesen Bescheid ein Rechtsmittel nicht gibt, wird Niebed eine Entschädigung nicht erhalten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird eine Entschädigung nur dann gewährt, wenn das Gericht sich vollständig von der Unschuld des Angeklagten überzeugt hat und wenn nach dem Freispruch ein Verdacht nicht mehr besteht.

Aus aller Welt.

— Die Geflügelzucht hebt sich in Deutschland. Namentlich ist es die Zucht von Legehühnern, die sehr in Aufnahme gekommen ist. In der Provinz ist die Entwicklung des Eierhandels in den letzten Jahren. Überwiegend früher die Einfuhr von Eiern nach Deutschland, namentlich aus Serbien, so gehen heute schon viele Waggons Eier aus Deutschland nach anderen Staaten. Im laufenden Jahre hat sich die Eierausfuhr schon so günstig entwickelt, daß sich der Wert voraussichtlich auf 4 bis 5 Millionen steigern wird. In einzelnen Wochen sind schon bis zu 25 Waggons ins Ausland gegangen. Schade ist nur, daß der Eierverbrauch im Winter durch unsere einheimischen Geflügelzüchter noch nicht gedeckt werden kann, eben infolge der gesteigerten Ausfuhr.

— Ein heftiges Erdbeben hat in Süd-Osteuropa, in Bosnien und Mazedonien und den angrenzenden Gebieten geherrscht. In Kocj in Mazedonien stürzte das Telegraphenamt ein, Menschen kamen glücklicherweise nicht um. Besonders schwer war das Erdbeben in Bosnien. Da in Osteuropa der Komet Brag augenblicklich mit dem Auge sichtbar ist, herrscht unter der abergläubischen Bevölkerung große Aufregung. Die Ängste im Kriege, Erdbeben, Komete — das ist viel für die biedereren Vergnügen!

— **Neue Wirtshäuser im Hause Toselli.** Dem se von Sachsen und Herr Toselli beschäftigen von

neuem die Chronique scandaleuse. Toselli, der sich vor kurzem scheinbar mit Luise ausgesöhnt hatte, hat seine Frau in Florenz abermals verlassen und sein Kind, den kleinen Filibert, heimlich mitgenommen. Er erklärte, daß die Veröhnung nur eine Komödie gewesen sei, um Luise zu täuschen und um seinen Sohn in seinen Besitz zu bringen. Er versicherte, daß er den Knaben freiwillig nicht wieder herausgeben werde, es sei denn, daß er durch die Gerichte dazu gezwungen würde.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, Z = Zebra Telegramm.

Der Termin der Reichstagswahlen.

Dem Seniorenkongress des Reichstags, der Mittwoch vor Beginn der Plenarsitzung zusammentrat, wurde offiziell mitgeteilt, daß die Reichstagswahlen am 12. Januar n. J. stattfinden werden.

Der Seniorenkongress einigte sich dahin, daß die Teuerungsdebatte womöglich Donnerstag zum Abschluß gebracht wird. Am Freitag sollen noch die Interpellationen über die Maul- und Klauenseuche erledigt werden. Dann tritt die bereits angekündigte Pause bis zum 7. November ein, um der Reichsversicherungskommission Gelegenheit zu geben, die Beratung des Angestelltenversicherungsgesetzes zu fördern. Der Präsident des Reichstags tritt ferner mit, er nähme an, daß der Reichstagskanzler am 8. November über die Interpellationen über die Marokkoangelegenheit beantworten werde. Nach deren Erledigung sollen die zweite Lesung des Schiffsabgabengesetzes und des Hausarbeitsgesetzes sowie mehrere kleinere Vorlagen erledigt werden. Vom 16. bis 18. November will man dann die noch ausstehenden dritten Beratungen (Arbeitsministergesetz, Novelle zum Strafrechtsgesetz und Errichtung eines Kolonialgerichtshofes) durchführen. Eine neuerliche Pause, bis zum 23. November, soll darauf den Parteien Gelegenheit geben, den Bericht der Reichsversicherungskommission über das Angestelltenversicherungsrecht zu studieren. Die zweite Lesung dieser Vorlage hofft man am 23. November beginnen zu können. Die Arbeiten des Reichstages dürften dann Ende November oder Anfang Dezember abgeschlossen werden können.

Die Teuerungsdebatte im Reichstag.

197. Sitzung vom 25. Oktober.

Am Bundesratssitzung die Staatssekretäre Delbrück, Wermuth, Lisco, v. Lindequist und zahlreiche Kommissare. Nach Überweisung einiger Rechnungssachen an die Rechnungskommission wird die Debatte über die Teuerungsinterpellationen fortgesetzt.

Abg. Graf Sanik (Fns.):

Wir sind dem Reichstagskanzler dankbar für die Erklärung (S. 10), an den Grundlagen unserer bewährten Wirtschaftspolitik nicht rütteln zu lassen. Agrarpolitik, so findet auch die Industrie nicht zu halten. Uns ist die Frage der Volksernährung zu ernst für parteipolitische Auseinandersetzungen. (Sehr wahr! rechts, Lachen links.) Die Getreidepreise sind weit unter der Grenze geblieben, bei deren Uebersteigerung nach sozialdemokratischen Angaben erst die Preise bedroht werden sollen. Der französische Sozialistenführer Jaures hat den Weizen Zoll von 2,50 Mark für unbedingt nötig erklärt, wenn die Landwirtschaft bestehen soll. Dort stimmen die Sozialisten für alle Landwirtschaftspolitiken. Wenn der freihändlerische Reichstagsabgeordnete Calvert Redner betont, daß und warum die Getreidepreise für die Landwirtschaft unentbehrlich sind. Das Einfuhrverbot ist für den Osten geradezu eine Lebensfrage. Da für legt Redner reiches statistisches Zahlenmaterial vor. Es gibt keine Fleischnot; aber die kolossale Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen muß endlich aufhören! Daß dem Abg. Heim der Viehstand so sehr am Herzen liegt, begreife ich. In keinem deutschen Bundesstaat ist das Viehvieh so stark vertreten wie in Bayern. (Heiterkeit.) Halten wir fest an dem Schutz der nationalen Arbeit, nur dann werden wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. (Lebhafter Beifall rechts; Unruhe links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Eine Teuerung besteht. Allgemein bedauert man die dadurch entstandene Bedrängnis unserer Volkswirtschaft. Dieses Bedauern besteht am allermeisten bei der Regierung, weil sie sich bemüht ist, daß ihr wirksames Mittel zur Bekämpfung des Notstandes nur in außerordentlich geringem Umfange zur Verfügung stehen. Diese Mittel aber wurden ungenügend in Wirksamkeit gesetzt. Die Beschäftigung des Reichstagskanzlers galt seit Monaten nur der Teuerungsfrage. Die Einfuhr des Viehfleisches mußte gesetzlich verboten werden, weil durch dieses Massenverkaufungen verursacht worden waren. Auch die Verantwortung für die Einfuhr lebenden argentinischen Viehs kann die Regierung nicht übernehmen. Der Fleischkonsum war in diesem Jahre bei uns höher als in den vorhergehenden Jahren. Die Ursachen der Preissteigerung sind auch maßgebend für ihre Bekämpfung. Der Staatssekretär behandelte eingehend die Bewegung der Lebensmittelpreise und betonte, daß die Kartoffelernte einen großen Anfall brachte; an Brotgetreide liegt kein Mangel vor. Mais, als einziger Ertrag für Kartoffeln, kann nur in unzureichender Weise zu uns kommen wegen der mangelhaften Verhältnisse. Gegen eine Mindernte im eigenen Lande ist kein Kraut gewachsen. Die Preissteigerung ist international und nicht durch unsere Wirtschaftspolitik besonders veran-

laßt. Für einen Bevölkerungszuwachs von 900 000 im Jahr haben wir Nahrung und Arbeit durch unsere Wirtschaftspolitik, deren Gesundheit uns auch die Gewissheit gibt, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. (Beifall rechts.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach erörterte kurz die Tariffrage. Noch nie seien so starke Tarifnachlässe auf deutschen Eisenbahnen gewährt worden, wie jetzt zur Linderung der Teuerung. Die Ermäßigungen sollten aber nur den Konsumenten zugute kommen. — **Abg. Südekum (Sps.)** führte aus, daß die Regierung nie sagt, wie unsere Lage bei einer andern Wirtschaftspolitik sein würde. Redner polemisierte scharf gegen Zentrum und Regierung. — **Staatssekretär Dr. Delbrück** stellte um 7 Uhr abends noch einige Behauptungen des Vorredners richtig. Darauf wurde die Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag vertagt.

Ein französischer Ballon gelandet.

— Köln, 25. Okt. In Medenbach landete am 23. Okt. ein Luftballon mit zwei französischen Insassen. Der Ballon hatte vom Sturm schweren Schaden erlitten. Die beiden Fluggäste haben nicht unerhebliche Verletzungen an Händen und Armen davongetragen. Sie waren am Sonntag in Paris aufgestiegen und wurden, da sich nichts Verdächtiges bei ihnen vorfand, von der Bürgermeisterei in den Stand gesetzt, alsbald die Heimreise nach Paris anzutreten. Der Ballon wurde auf dem Bahnhof verladen.

Liberal-sozialdemokratisches Wahlbündnis im Reichsland.

— Straßburg i. E., 25. Okt. Der Grobklub für die Stichwahlen ist gestern abend beschlossen worden. Auf der Grundlage dieses Beschlusses zieht die sozialdemokratische Partei in 17 Wahlkreisen ihren Kandidaten zurück, darunter zwei, bei denen die Stimmengahl bei der ersten Wahl größer war als die bei den Liberalen. Die Liberalen und Demokraten ziehen in 8 Wahlkreisen ihren Kandidaten zurück. Darunter befinden sich zwei städtische Straßburger Wahlkreise. In 2 Wahlkreisen, Mülhausen und Bigny, haben die Sozialdemokraten Enthaltung der Stimmen proklamiert. In allen übrigen Kreisen treten sie für die Liberalen ein.

Verwegener Kirchenraub.

H. Dresden, 25. Okt. In Bismarck wurde in der vergangenen Nacht in der alten historischen Kirche ein Raub verübt. Die am Kreuze hängende wertvolle Christusfigur wurde abgerissen, der Kronleuchter wurde abgenommen und die Opferstühle erbrochen und der Inhalt geraubt.

Kriegsgefahr für den Balkan?

H. Konstantinopel, 25. Okt. Allen Anschein nach stehen unmittelbar weitere türkische Mobilisierungen in ausgedehntem Maße bevor. Da sicheren Informationen nach die Gefahr besteht, daß in Bulgarien die Kriegspartei die Oberhand gewinnt, erscheint es fraglich, ob auf dem Balkan der Friede gesichert bleibt.

Vier chinesische Kriegsschiffe übergeben?

H. San Francisco, 25. Okt. Vier lebende Führer der chinesischen Revolution haben aus Tokio folgende Kabelmeldung erhalten: Vier chinesische Kriegsschiffe, die unter dem Kommando des Admirals Sah standen, haben sich den Rebellen ergeben.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, aus solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist. (Eingefandt.)

Zur Lage im Ruhrrevier.

Der Vorstand des Gewervereins christlicher Bergarbeiter erklärt in der dieswöchentlichen Nr. des „Bergknappen“ folgende Erklärung:

An unsere Kameraden im Ruhrgebiet!

Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, versuchen in manchen Orten des Ruhrgebietes sozialdemokratische und anarcho-sozialistische Geister die Arbeiter zu einem möglichst sofortigen Streik zu bewegen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich durch derartige Bestrebungen nicht beunruhigen und zu unbesonnenen Schritten hinreizen zu lassen. Ueber die Frage eines Streikes haben nicht unverantwortliche und gewissenlose Geister zu entscheiden, sondern die maßgebenden Instanzen in den Bergarbeiterorganisationen. Im Gewerverein hat sich bereits eine außerordentliche Generalversammlung für das Ruhrgebiet mit den augenblicklich wichtigsten Berufsfragen beschäftigt. Den Beschlüssen derselben entsprechend wird gehandelt. Auch bei der Weiterentwicklung der Dinge soll die höchste Instanz im Gewerverein, die Generalversammlung, für uns den Ausschlag geben und nicht irgend ein unorganisierter oder anders organisierter unverantwortlicher Geister.

Wir bitten alle Mitglieder, jetzt energisch an der weiteren Ausbreitung des Gewervereins mitzuarbeiten.

Mit Glücke!
Der Hauptvorstand des Gewervereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

J. B. Herm. Köster, Vorsitzender.

Verantwortlicher Redakteur Hr. Meyer in Kamen.

Billige Reste.

Ich offeriere einen Posten Baumwoll-Reste und Abschnitte und zwar: Druckreste, Biberreste, Barchentrete, Kattunreste, Gardinenreste, Schürzenreste, Bettzeugreste, Leinenreste etc. zum Einheitspreis von 48 Pfg. das Meter. Ferner einen Posten Kleiderstoffreste und Abschnitte, größtenteils reine Wolle, zum Einheitspreis von 100 Pfg. das Meter.

Kamen.

F. W. Heineke.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 18 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 läuft mit Schluß d. J. die Funktionsperiode der Herren Stadt-Verordneten:

Betriebsleiter Emil Hunkert,
Maschinenmeister Heinrich Hohenbühl,
Fabrikant Hermann Klein,
Kaufmann Karl Rohwinkel,
Fahrtsteiger Heinrich Störckbaum und
Fahrtbauer Friedrich Hefermann

ab und ist daher eine Neuwahl für die kommenden 6 Jahre erforderlich.

Für die hiernach erforderlichen Ergänzungswahlen haben wir Termin auf **Donnerstag den 9., Freitag den 10. und Sonnabend den 11. November d. J.** im Lokale des Wirts Vergheim hieselbst, Königstraße anberaumt, wozu die in der Wahlliste verzeichneten stimmberechtigten Gemeindemitglieder und zwar:

die der 3. Abteilung auf **Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. November cr., vormittags von 9 bis 12 1/2 Uhr, und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,**

die der 2. Abteilung auf **Sonnabend, den 11. November cr., vormittags von 9 bis 11 1/2 Uhr, und**

die der 1. Abteilung ebenfalls auf **Sonnabend, den 11. November cr., von 11 1/4 bis 12 Uhr,**

hierdurch eingeladen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Rathausuhr maßgebend ist.

Die Herren Störckbaum und Hefermann sind von der 3. Abteilung, die Herren Klein und Rohwinkel von der 2. Abteilung und die Herren Hunkert und Hohenbühl von der 1. Abteilung gewählt worden. Es hat somit jede Abteilung zwei Stadtverordnete zu wählen; nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung Hausbesitzer sein.

Zur 3. Abteilung gehört derjenige, welcher an Einkommen, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- u. Kommunalsteuer zusammen nicht mehr als 150,57 Mark, zur 2. Abteilung, welcher nicht mehr als 1739,87 Mark, und zur 1. Abteilung, welcher mindestens 2185,48 Mark entrichtet.

Kamen, den 18. Oktober 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 der Polizeiverordnung vom 17. Juni 1908 betreffend die Führung der Ziegenböcke bringe ich nachstehend das Verzeichnis der angeführten Ziegenböcke mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis, daß die Deckung fremder Ziegen bei Vermeidung von 5 bis 20 Mark Geldstrafe nur durch einen angeführten Bock erfolgen darf.

Kamen, den 13. Oktober 1911.

Der Königliche Landrat:

gez. Schulze-Pelkum.

1. Ziegenzuchtverein Kamen, zweimal angeführt, 18 Monate alt,
2. Ziegenzuchtverein Kamen, einmal angeführt, 6 Monate alt,
3. Ziegenzuchtverein Kamen, zweimal angeführt, 18 Monate alt.

Verficherung

gegen

Wasserleitungs-Schäden

übernimmt gegen mäßige Prämien und unter günstigen Bedingungen die

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Nähere Auskunft durch die

Agentur **Fr. Meyer-Kamen, Weststr. 54a.**

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz
aus Schokolade-Kaffee-Kaffee
Vor-Nachschmecken wird gewarnt.

Oetker's
Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 117

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem.

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Kaiserlicher Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Bioglobin.**

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte**, nach Patentverfahren hergestellte **Bioglobin** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Millionen Hausfrauen putzen

mit

Globus

Putzextract

Bestes Metall-Putzmittel

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in Teilen, Massenartikel, Flaschenkasten, Trockenrahmen, Holzboxen etc. empfiehlt allerbilligst **C. J. Becker,** Köln-Rivues, Dampfstraße u. Kistenfabrik. m 450

Täglich frisch:

ff. Spekulationen à Pfund **80** Pfg.

Matronen-Spekulationen à Pfund **100** Pfg.

Marzipan 1/4 Pfund **25** Pfg.

empfiehlt die

Konditorei u. Café Otto Schneider
am Bahnhof,

Haltestelle der elektr. Straßenbahnen. 1442

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor **HUSTENHEL** **KATARRH**

Allen Personen, die ihre Stimm-Organen anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt.

Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—

Depot in Kamen: 1344
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Die Eierleger
finden unsere ital. Hühner. Millionen geküht, Ca. 4 Monate alte M. 1.75, bald legende M. 2.20, legende M. 3.—, bei 10 St. 1. Freibühn. Garantie leb. Ankunft. Katakomben frei ab. sämtl. Zuchtgeflügel, tragb. Geflügelhühner, Zuchtgeräte etc. h. Geflügelpark i. Auerbach 25. Gefl.

Besten Eierleger
zum Erfolg
ist für jeden **Inserenten**

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die **Annoucen-Expedition**

Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37

da diese durch 40-jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

Schlüßel
zum Erfolg
ist für jeden **Inserenten**

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die **Annoucen-Expedition**

Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37

da diese durch 40-jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

Schlüßel
zum Erfolg
ist für jeden **Inserenten**

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die **Annoucen-Expedition**

Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37

da diese durch 40-jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

Schlüßel
zum Erfolg
ist für jeden **Inserenten**

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die **Annoucen-Expedition**

Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37

da diese durch 40-jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

1 Schreiberlehrling
sofort gesucht. 1444
Kamen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Für halbe Tage suche **Beischäftigung**
in Hausarbeit und Wäsche.
Näh. in der Geschäftsst. 1423

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern mit Stallung und Gartenland sof. od. später zu vermieten. 1420

Bergkamen, Bischerstraße 219.

Wohnungen
jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der

Kamener Zeitung.

Patenthüro Köchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Der heutigen Aus-
gabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma

Dr. Arthur Erhard G. m. b. H.,
Berlin,

betreffend **'Visnervin'**
bei, worauf wir hierdurch besonders hinweisen.

Unserer heutigen Nummer liegt eine
Beilage der Firma

Hettlage & Co., Dortmund,
betitelt:

„Die grosse Revue der Herrenmode
für Herbst und Winter 1911/1912“

zur gefl. Beachtung bei!

Verlag von **G. May** in Börde

158

— Pulverfabrik in die Luft geflogen. Die staatliche Pulverfabrik in Tokio ist explodiert. 12 Personen wurden getötet und 9 verwundet; 4000 Kilo Pulver sind vernichtet. Zwei Gebäude wurden zerstört.

Hauswirtschaftliches.

Apfelkraut.

Das Apfelkraut, ein spezielles Produkt der Rheinlande, ist eigentlich ein Sauerkraut, das aus reinem, ohne Zusatz von Essig oder anderen Säuren, ohne Zusatz von Salz, aus dem Sauerkraut hergestellt wird. Es wird in der Regel in der Form eines Krautes oder in der Form eines Saftes verwendet. Es ist ein sehr gesundes und nahrhaftes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann. Es ist ein sehr beliebtes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann.

Gurken lange frisch zu erhalten.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Für Hauswirth und Mäuer.

Die aufsteigende Hitze des heiligen Sommers hat es zugezogen gebracht, daß das Holzwerk der Türen, Fensterrahmen, Wandbekleidungen usw. hart und spröde wird. Um dies zu vermeiden, empfiehlt man, die Türen und Fensterrahmen mit einem Öl zu behandeln. Das Öl soll aus einem Gemisch aus Olivenöl und Terpentinöl bestehen. Man reibt das Öl mit einem weichen Lappen auf die Holzoberfläche auf. Dies hilft, das Holz vor dem Verrotten zu schützen und es auch länger haltbar zu machen. Ein weiterer Tipp ist, die Mauerwerkteile mit einem Kalkputz zu überziehen, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen.

Parkett reinigt

Man von Schmutz durch abfeilen mit Terpentinöl. Danach muß der Boden gut abgewaschen und getrocknet (am besten mit Wasser) werden. Man nimmt (am besten mit Wasser) ein sauberes Tuch und wischt das Terpentinöl ab. Danach wischt man mit einem sauberen Tuch das Wasser ab. Das Parkett ist dann wieder sauber und glänzend. Ein weiterer Tipp ist, das Parkett regelmäßig mit einem speziellen Parkettöl zu behandeln, um es vor dem Verrotten zu schützen.

Gesundheitsliches.

Ein einfaches Mittel zur Reinigung von Wunden.

Bei jeder Wunde fängt die Gärung und Schwellung an. Um dies zu verhindern, ist es wichtig, die Wunde zu reinigen. Ein einfaches Mittel zur Reinigung von Wunden ist eine Mischung aus Wasser und Essig. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Wunde auf. Dies hilft, die Wunde zu desinfizieren und die Gärung zu verhindern. Ein weiterer Tipp ist, die Wunde mit einem sauberen Verband zu bedecken, um sie vor weiteren Verletzungen zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Eichenrinde

ist, leidet den meisten Leuten ganz unbekannt und wird doch für viele Krankheiten ein sehr wirksames Mittel. Man verwendet die Eichenrinde in der Regel in der Form eines Saftes oder in der Form eines Pulvers. Es ist ein sehr gesundes und nahrhaftes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann. Es ist ein sehr beliebtes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann.

Landwirtschaftliches.

Reinigen des Pferdebofes.

Da der Hufeisenwert des Pferdes auf guten, gesunden Hufen beruht, hat man genügend Beachtung zu schenken. Man reinigt die Hufe regelmäßig mit einem sauberen Tuch. Dies hilft, die Hufe zu desinfizieren und die Gärung zu verhindern. Ein weiterer Tipp ist, die Hufe mit einem sauberen Verband zu bedecken, um sie vor weiteren Verletzungen zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Die Erdbeeren im Herbst.

In etwas rauheren Jahren ist ein Winterfrost zu erwarten. Man sollte sich darauf vorbereiten, indem man die Erdbeeren rechtzeitig erntet. Man verwendet die Erdbeeren in der Regel in der Form eines Saftes oder in der Form eines Pulvers. Es ist ein sehr gesundes und nahrhaftes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann. Es ist ein sehr beliebtes Lebensmittel, das in der Küche sehr vielseitig verwendet werden kann.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Amy Wothe.

(2. Fortsetzung.)

Blasgöben hing die Frühlingsluft über die Dächer, und die goldene Frühlingsluft schien sich tief und schwer zu lagern. Die weiße Stadt lag unter dem blauen Himmel wie ein Schmetterling. Die Sonne schien hell und warm. Die Luft war frisch und rein. Es war ein wunderbarer Tag. Man konnte sich vorstellen, wie schön es sein würde, wenn man hier wohnen könnte.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Der Sonnenjüngling.

Der Sonnenjüngling blickt zum erstenmal von der Erde mit Verlangen. Er sieht sich umher und findet alles so neu und so schön. Er ist ein junger Mann, der aus der Hölle gekommen ist. Er hat eine große Kraft und eine große Weisheit. Er ist ein Sonnenjüngling, der die Menschen lehren will. Er ist ein Sonnenjüngling, der die Menschen erlösen will. Er ist ein Sonnenjüngling, der die Menschen glücklich machen will.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Man schneidet die Gurke längs an der Mitte ab, damit sie einen langen Stiel besitzt, um sie daran aufhängen zu können. Vorher aber muß man sie mit einer weichen Bürste in einem Wasser ganz sauber machen und dann gut abtrocknen. Hieran überstreicht man sie auf der ganzen Oberfläche mit Eiweiß und läßt sie trocknen, wodurch eine Schutzschicht entsteht, die die Gurke vor dem Verfaulen schützt. Man beachtet, daß die Gurke nicht zu lange an der Luft stehen darf.

Die Hauptsache einer rechten Hauspflege ist darin, die Haut gehörig rein zu halten, damit die Poren nicht verstopft werden. Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Haut regelmäßig zu waschen. Man verwendet dazu eine Mischung aus Wasser und Seife. Man reibt das Mittel mit einem sauberen Tuch auf die Haut auf. Dies hilft, die Poren zu öffnen und die Haut zu reinigen. Ein weiterer Tipp ist, die Haut mit einem sauberen Lotion zu behandeln, um sie vor dem Verrotten zu schützen.

Copyright 1911 by Amy Wothe, Leipzig.

entlegenen Orte zu geben, mußte er sich erst darauf besinnen, daß er da draußen in der Ferne überhaupt ein solches Kleinod besaß. Es war ja richtig nett von dem Prinzen, daß er gleich bereit war, einem Unglücklichen — ich konnte ihm ja nicht alles auseinanderlegen — sondern nur andeutungsweise zu verstehen geben — auf seinem Gut, auf der Insel Insel, eine Lebensstellung zu geben, wo der Fremde Gelegenheiten haben würde, fern von der Welt ein stiller, arbeitsames Leben zu führen und zu vergehen. Ich glaubte mich da am sichersten, denn Mallorca liegt weit und so abseits vom Wege. Daß ich mich in jeder Weise für dich verbrügte, war selbstverständlich. Als ich dem Prinzen damals unterbreitete, daß die einzige Bedingung, die mein Freund Samos y Gole stellte, die sei, daß er auf dem Hofschloß ohne jeglichen gesellschaftlichen Zwang für sich leben könne, lächelte der Prinz überaus fein und sagte:

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

Der Prinz sprach sich nicht sehr anerkennend über seine Zeit auf der Insel. Er meinte, noch nie hätte er auf Mallorca solche Erträge erzielt, wie unter seiner Regierung. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei. Er meinte, die Insel sei jetzt so glücklich, wie sie es nie zuvor gewesen sei.

„Sören Sie mal, lieber Graf, Ihr spanischer Grund scheint mir ein ganz feiner Weltflucht! Das ist so etwas, was ich mit auch einmal wünsche, aber unterrichte mich noch nicht einmal ohne die öffentliche Kritik annehmen, geschweige denn selbständig! Ihrer Wege gehen. Wenn ich etwas dazu tun will, einem, wie Sie behaupten, thätigen und tüchtigen Mann, der Unglück im Leben gehabt hat, dort auf Mallorca ein stiller, friedvolles Leben zu betreiben, so bin ich mit Ihnen dazu bereit. Verzeihen Sie alles, wie Sie es für gut halten, lieber Graf, und geben Sie mir dann Bericht.“

Und nun, mein lieber Junge, hast Du schon fünf Jahre da oben regiert, wahrlich nicht wie in der Heimat, mit einer eiseren Hand.

am besten
Gefällen
(ngeb.)

1863

